

Gleich darauf machten sich die drei Männer an die Durchsuchung des Wagens. Kein Abteil wurde abgelassen. Argwöhnisch blickten sie unter alle Bänke.

In dem Staub, der darunter lag, konnten sie auch nicht die geringste Spur feststellen.

"Ich begreife das nicht!" knurrte Thorsten ingrimmig und stieß mit dem Fuß die Tür des letzten Abteils ins Schloß. — Irgendwo muß der Kerl sich doch aufgehoben haben! — Irgendwo..."

Der Zugbegleiter machte sich mit einem leisen Hüsteln bemerkbar.

"Wir haben noch nicht auf den Toiletten nachgesehen?"

"Hm — das ist eine letzte Möglichkeit!" stimmte der andere zu. "Versuchen wir jedenfalls unser Heil!"

Als sie dann am hinteren Ende des Ganges angekommen waren, eben dort, wo der Unbekannte die Bremse gezogen hatte, riß Thorsten hastig die Tür mit dem ominösen Schildchen "Frei" auf.

Mit einem unterdrückten Schrei prallte er zurück.

Am Boden des engen Raumes lag ein Mann im Staubmantel. Die Hände waren mit einem Tuch fest zusammengeknotet, und ein Handtuch steckte als Knebel in seinem Mund.

"Was — was soll das heißen?"

Im nächsten Augenblick stand auch schon Thorsten neben dem Gefesselten, kniete nieder und entfernte mit aufgeregt zitternden Händen den Knebel.

"Wer sind Sie, Mann? Sie kommen mir sonderbar bekannt vor." In seiner Stimme lag etwas Drohendes.

Der andere richtete sich mit einem schwachen Lächeln auf



Wenn es auch noch so sehr regnet, mit einer A—Z unterwegs, erscheint die Welt im rosigsten Lichte. Und wenn es junge Hunde regnet, — die Hauptsache ist, man hat sich vorher die immer unterhaltsame neueste Nummer der A—Z gekauft.

und hielt ihm die gefesselten Arme hin. "Die Hände bitte auch, Mr. Thorsten!"

Als er dann endlich frei war, bückte er sich und hob einen grauen Hut auf der an der Erde lag.

Eine respektvolle Verbeugung: "Gestatten Sie — Lytton E. Buzz vom New Yorker Star! — Ich hatte bereits heute mittag in Hamburg das Vergnügen, mit Ihnen..."

"Es ist gut...!"

Thorstens ungeduldige Handbewegung war dem Zugbegleiter ein nicht mißzuverstehendes Zeichen dafür, daß er hier jetzt überflüssig war. Grüßend legte er zwei Finger an den Schirm der Dienstmütze und entfernte sich kopschüttelnd.

"So, nun kommen Sie!" nickte der Amerikaner dem Reporter zu. "Und Sie, Wessentin, teilen den Damen unseren unverhofften Passagierzuwachs mit. Dann kommen Sie zu uns hinüber!"

Damit stieß er die Tür zu dem nächsten leeren Abteil auf und bedeutete Buzz mit einer herrischen Geste, daß er eintreten solle.

"Nehmen Sie dort drüben Platz, am Fenster! Und wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf: machen Sie keine Dummheiten!" In seinen Augen spiegelte sich ein deutliches Mißtrauen. Sie werden begreifen, daß ich eine Erklärung für Ihr sonderbares Auftauchen verlangen muß!"

"Aber gewiß!" Der Reporter lächelte höflich. "Ich bin vollkommen Ihrer Meinung, Mr. Thorsten! Und ich werde Ihnen die gewünschte Erklärung nicht vorenthalten."

Er schlug die Beine übereinander, und lehnte sich behaglich in dem Polster zurück. "Wenn Sie mir vielleicht noch gestatten würden, daß ich rauchen darf?"

"Bitte!"

Thorsten hatte keine Bewegung, keine Miene seines Gegenübers aus den Augen gelassen. Nun griff er in die Rocktasche und brachte ein Zigarrenetui zum Vorschein, das er aufgeklappt dem andern hinhielt.

"Nein, danke," wehrte jener kopschüttelnd ab. "Ich ziehe meine Shagpfeife vor. — Nicht etwa, daß ich Ihren Importen mißtraue — aber..."

"Ganz wie Sie wollen," Thorsten nickte gleichgültig und bediente sich mit einer staniolumhüllten Zigarre.

Inzwischen hatte Buzz seine Pfeife hervorgezogen und aus einem Leinenbeutel mit dunkelgelbem Shak gefüllt. Dann entzündete er ein Feuerzeug, bediente erst sein Gegenüber und dann sich selbst.

"Sie wollen also wissen, wie ich in Ihren Extrazug gelangt bin, nicht wahr?" fragte er schließlich in die ersten Rauchwolken seiner Pfeife hinein.

"Ich wäre Ihnen für eine Auskunft hierüber sehr dankbar!" bestätigte Thorsten mit ironischer Höflichkeit.

"O, keine Ursache," gab der andere ebenso zurück. "Vielleicht erinnern Sie sich noch unserer Begegnung heute mittag vor dem Pavillon der American Steamer Company? — Ja? — Gut, dann erinnern Sie sich vielleicht auch noch daran, daß Sie meine Bitte um ein Interview später zu erfüllen versprochen. Ich dachte mir nun, daß während der Eisenbahnfahrt hierzu die beste Gelegenheit sein dürfte..."

Er machte eine Pause und paffte dicke Wolken vor sich hin.

Thorsten schüttelte ungeduldig den Kopf. "Das ist doch keine Erklärung dafür, daß wir Sie in dieser sonderbaren Verfassung auffanden, Mr. — Buzz — so war doch Ihr Name?"

"Ganz recht!" Der Reporter machte im Sitzen eine kleine Verbeugung. "Und ich werde Ihnen auch dieses Rätsel lösen, Mr. Thorsten. — Also, ich hatte beschlossen, Sie im Zuge zu überfallen, natürlich nur zum Zweck eines Interviews. Deshalb ließ ich mir in Hamburg auf dem Bahnhof durch einen höflichen Beamten Ihren Extrazug zeigen, das möchte ich mir auch einmal leisten können! — Und als gerade niemand auf mich achtete, stieg ich ein. Selbstverständlich war mir klar, daß ich mich verborgen halten mußte, bis der Zug unterwegs war, denn sonst bestand die Wahrscheinlichkeit, daß Sie mich mit sanfter Gewalt zum Aussteigen veranlaßt hätten! — Man macht ja als Reporter so seine Erfahrungen, nicht wahr? Als Versteck suchte ich mir nun die Toilette aus, deren Benutzung ja nur



HAVAS

Sensationelle Wassersport-Veranstaltungen, Schwimm-Relais, akrobatische Vorführungen, der berühmte "Pavillon d'Or" u. s. w. das alles bildet die Grosse Internationale Wasser-Saison.

**INTERNATIONALE
WASSER - AUSSTELLUNG
LÜTTICH 1939
MAI - NOVEMBER**

